

Gedanken zum Jahresende



Ob die Zukunft hell oder dunkel wird, liegt zu einem Gutteil auch in unserer Hand.

Was für ein Jahr geht zu Ende! Es hat sich vieles verändert, aber nur wenig verbessert. Auch 2025 habe ich wieder viele Dinge kennengelernt, die mich zunächst erstaunten und schlussendlich ein wenig ratlos zurückließen. Da gibt es Menschen, die betreiben „Hobby Horsing“. Sie nehmen einen Besenstiel mit Pferdekopf und tun so, als würden sie reiten. Die Steigerungsform davon ist das sich nun verbreitende „Hobby Dogging“. Dabei geht man mit einer Hundeleine ohne Hund spazieren und tut so, als würde ein Vierbeiner ausgeführt, also Gassigehen ohne Hund. Mich wundern nun die Ergebnisse von Pisa-Tests nicht mehr. Wir leben offenbar in einer Zeit, in der die Legalität der Dummheit ganz neue Blüten treibt.

Vielleicht ist das der Grund, dass sich Deutschland mal wieder „verwählt“ hat, und mit denselben zwei Parteien weiterwurstelt, die das Land an genau die Stelle brachten, an der es jetzt steht. Das Trauerspiel einer Regierung in Berlin, die nicht weiß oder wissen will, wie die Menschen wirklich denken und was sie wollen, geht weiter. Herr „Pistolius“ arbeitet fleißig an der Kriegstüchtigkeit Deutschlands, die Wehrpflicht soll wieder eingeführt oder vielleicht auch ausgelost werden und die beste Idee des Jahres ist eine Dienstplicht für Rentner.

Naturgemäß gehen bei der Wehrpflicht die Meinungen weit auseinander. Wehrdienst ist kein Vergnügen, auch wenn man uns das jetzt vielfach weißmachen möchte. Wir Deutschen täten gut daran, uns in Zurückhaltung zu üben. Wehrdienst und Armee haben letztlich immer nur ein Ziel: zu lernen, Menschen zu töten, die man nicht kennt, zu denen man keinerlei Kontakt hatte und hat. Das kann und darf nicht unser Ernst sein im Angesicht unserer Geschichte. Und trotzdem spielt sich Deutschland wieder mal als Oberlehrer Europas auf.

Toll ist auch die Idee, ehemalige NVA-Soldaten bei Bedarf als Reservisten heranzuziehen. Jahrzehntelang hat man diese Soldaten komplett ignoriert. Auf der Bundeswehr-Webseite ist zu lesen: „Angehörige der Nationalen Volksarmee (NVA) der DDR, die anschließend nicht von der Bundeswehr übernommen wurden, gelten nicht als Veteranen der Bundeswehr.“ Ihr Dienst, egal wie lang der war, gilt als „gedient in fremden Streitkräften“. Diese Soldaten einziehen zu wollen,

ist einfach nur zynisch und zeugt davon, dass man noch immer wenig Respekt vor dem Menschen im Osten hat. Als Kanonenfutter sind sie immerhin brauchbar im Ernstfall.

Die nächste tolle Idee aus Berlin: nun sollen die Menschen mit Pflegegrad eins Deutschlands Wohlstand retten, der Pflegegrad könnte abgeschafft werden. Um den Sozialstaat dauerhaft zu sichern, scheint es nötig zu sein, bei den Ärmsten, den Kranken und Wehrlosen zu sparen. Damit enttarnt sich die CDU einmal mehr und zeigt, wo sie steht. Das „C“ in ihrem Namen ist mittlerweile genauso scheinheilig, wie das „S“ beim Koalitionspartner. Christlich scheint mir jedenfalls kaum etwas an den Gedankenspielen dieser Regierung.

Und dann wurde auch über eine Dienstplicht für Rentner nachgedacht, weil allenthalben Arbeitskräfte fehlen. Wir hatten mal einen ostdeutschen Bundespräsidenten, aus dessen Mund jedes zweite Wort „Freiheit“ war. Dienstplicht und Freiheit scheinen mir zwei sehr unterschiedliche Dinge zu sein. Ich persönlich sehe dieser Pflicht sehr gelassen entgegen. Wenn man ein bestimmtes Lebensalter erreicht hat, ist man Befehlen gegenüber, und nicht nur denen auf dem Kasernenhof, sehr entspannt. Sollte so eine Dienstplicht kommen, dann wird Vater Staat an der Arbeitsleistung meinerseits vermutlich wenig Freude haben. Man kann vom tschechischen Schwejk gut lernen, wie man durchkommt, ohne viel zu tun.

Was mir auch Sorgen bereitet, ist die Ausdünnung der Medienlandschaft und die weitere Verengung des Meinungskorridors in den Öffentlich-Rechtlichen Medien. Ersteres ist in jedem heimischen Supermarkt sichtbar. Drei Tageszeitungen im Angebot: BILD, Morgenpost und SZ. Die beiden letzteren gehören, auch wenn man es ihnen inhaltlich nicht ansieht, demselben SPD-nahen Eigentümer und erstere ... na ja. Wer etwas anderes lesen möchte, muss sich dann schon bemühen und einen richtigen Zeitschriftenhändler aufsuchen. Natürlich gibt es (noch) Alternativen zu diesen Zeitungen. Insbesondere im Internet findet man sie, jene anderen Blickwinkel, die Wirtschaft und Politik gegen den Strich bürsten. Leider bilden die von uns allen finanzierten Öffentlich-Rechtlichen Medien mittlerweile nur noch einen schmalen Blick auf das politische Geschehen, und das meist auch noch mit erhobenem Zeigefinger. Ist schon mal jemandem aufgefallen, dass missliebige Menschen konsequent entfernt werden? Wann hat man zuletzt beispielsweise Uwe Steinle im TV gesehen? Dafür lullt uns der Heimat-Sender mit Schlager bis zum Abwinken ein. Vom Mainstream abweichende Meinungen haben es schwer. Und woran erinnert mich das fatalerweise? Ja, richtig, an die Zeit vor 1990. Es gibt da ein paar Parallelen, wenngleich die Umstände heute völlig andere sind. Die Entwicklung hin zum Vermeiden nicht genehmer Meinungen ist unübersehbar, gerade in den von uns allen ungefragt mitfinanzierten Öffentlich-Rechtlichen Medien.

Adjektive spielen in deren Programm eine große Rolle. Bei Berichten über eine gewisse Partei in Blau wird stets „gesichert rechtsextrem“ hinzugefügt. Ich schlage vor, dass auch bei anderen Parteien so zu tun. Beispielsweise CDU: gesichert unchristlich, SPD: gesichert unsozial. Aber so weit wird es nicht kommen. Lieber grenzt man weiter ein Viertel bis ein Drittel der Volksmeinung aus. Das wird sich bei zukünftigen Wahlen auf fatale Weise rächen. Ob es die „Alternativen“ dann besser machen werden, steht allerdings in den Sternen und ist zu bezweifeln.

Vielelleicht sollten unsere Volksvertreter mal zum „Hobby Horsing“ gehen und kämen dabei auf Ideen, beispielsweise aufgrund des sehr knappen Wahlausgangs die Stimmen neu auszählen zu lassen. Vielleicht bereicherte dann doch mehr Hirn Regierung und Parlament. Ich stelle mir Herrn Bundeskanzler auf einem Holzpferd lustig vor, auf dem Holzweg ist er ja immerhin schon.

Ich wünsche Ihnen trotz allem Irrsinns Optimismus und ein friedliches Jahr 2026!

Matthias Stark